

REZENSIONEN

Martina Timmermann, Monika Kruesmann (Hgg.): Partnerships for Women's Health. Striving for Best Practice within the UN Global Compact

Tokio: United Nations University Press. 2009. 454 S., EUR 32,49

Angesichts des Sachverhalts, dass schätzungsweise jede Minute eine Frau weltweit an den Komplikationen einer Schwangerschaft, Geburt oder unsicheren Abtreibung stirbt, besteht dringender Handlungsbedarf hinsichtlich der Verbesserung der Gesundheitssituation von Frauen, besonders in Entwicklungsländern. Mädchen treffen dort oftmals bereits ab der Geburt auf deutlich schlechtere Bedingungen, die sich bis ins Erwachsenenalter in schlechterer Gesundheitsversorgung und erschwerten Zugang zu Gesundheitsversorgung ausprägen. Die Gesundheit von Frauen hängt also von mehr als nur von rein medizinischen Faktoren; soziokulturelle, staatliche und religiöse Bedingungen spielen eine signifikante Rolle.

Der vorliegende Sammelband „Partnerships for Women's Health. Striving for Best Practice within the UN Global Compact“, herausgegeben von Martina Timmermann und Monika Kruesmann, gliedert sich in zwei große Teile: einen Referenzrahmen mit ausführlicher Darstellung und Analyse der Gesundheitssituation von Frauen in Entwicklungsländern – im Speziellen in Indien – sowie einen Projektbericht der Women's Health Initiative (WHI). Die WHI ist eine trilaterale Partnerschaft im Rahmen des UN Global Compacts, die sich der Verbesserung der Gesundheitssituation von Schwangeren und Müttern in Indien widmete. Sie setzte sich zusammen aus der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und der

Firma KARL STORZ GmbH, die endoskopische Equipment für medizinische Untersuchungen und Operationen herstellt. Dritter Partner war die United Nations University in Bonn, welche zuständig war für Evaluierung und Überwachung sowie die Organisation von zwei Projektworkshops während der zweijährigen Projektlaufzeit. Die WHI hatte das Ziel, Frauen eine moderne endoskopische Behandlung zukommen zu lassen, welche durch eine minimal invasive Methode gute medizinische Behandlung und schnelle Genesung versprach. Dazu wurden sechs Trainingszentren in Indien geschaffen, die nach dem „train-the-trainer“-Prinzip konstruiert waren. Ziel war ein sich selbst tragendes, über den Projektzeitraum hinaus andauerndes Trainingsprogramm von Ärzten für Ärzte.

Im ersten Teil des Bandes erfolgt eine ausführliche und umfassende Einführung in die Millennium Development Goals, den UN Global Compact und die Diskussion um die aktuell verstärkte Nutzung öffentlich-privater Partnerschaften (Public-Private Partnerships (PPPs)) in der Gesundheitspolitik. Der UN Global Compact bietet eine offene Plattform für Partnerschaften zwischen öffentlichen Organisationen und privaten Unternehmen und versucht damit, allen entwicklungspolitischen Akteuren gerecht zu werden. PPPs mit klaren Verantwortlichkeiten und vereinbarten Partnerschaftsformen bieten zahlreiche Möglichkeiten für eine erfolgreiche Integration privater Unternehmen gerade bei Projekten zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung.

Wenn man eine verbesserte Gesundheit anstrebt, kann man sich die Argumentation zu nutze machen, dass jeder Mensch ein unveräußerliches Recht auf Gesundheit hat und dieses Menschenrecht von Staaten geschützt und aktiv gesichert werden sollte.

Klaus M. Leisinger untersucht darauf aufbauend in seinem Beitrag die Möglichkeiten von Unternehmen, durch verantwortungsvolles und soziales Agieren zur Respektierung und aktiven Förderung dieses Rechts auf Gesundheit beizutragen.

Ein wichtiger Beitrag, den Günter Neubauer und Iris Driessle leisten, ist die systematische Untersuchung, wie die Konzeption des *bestmöglichen Zugangs zu Gesundheitsversorgung* als Handlungsmaxime operationalisierbar gemacht werden kann.

Anschließend geht der Band speziell auf die Gesundheitssituation von Frauen in Indien ein. Zunächst wird ausführlich auf das Gesundheitssystem, die gesundheitliche Lage der Frauen in Indien und auf die Probleme der öffentlichen Gesundheitsinstitutionen Bezug genommen. Erreichbarkeit, Personal und Ausstattung wie auch Produktivität und Qualität der Versorgung sind in Indien oftmals unzureichend.

Im zweiten Teil des Buches erfolgt der ausgiebige Projektbericht der WHI und es werden die jeweiligen Ziele, Erwartungen und spezifischen Perspektiven der unterschiedlichen Partner auf die Ergebnisse des Projekts dargestellt. Möglichkeiten, Herausforderungen und Reichweite der WHI-Initiative werden im Hinblick auf die Beteiligung der Privatwirtschaft und die Einbettung in die Standards des UN Global Compacts diskutiert.

Der Sammelband versucht dabei zweierlei zu leisten: zum einen möchte er eine umfassende Einführung und Analyse diverser Aspekte von Frauengesundheit in Entwicklungsländern bieten, zum anderen aber auch ein konkreter Projektbericht sein. Der erste Teil des Bandes ist qualitativ sehr gut, aber teilweise etwas unstrukturiert, da die Reihenfolge der Themen nicht ganz ersichtlich wird und die Darlegung des Referenzrahmens für das Projekt zu viel Raum einnimmt. Der direkte Bezug zum Projekt in Indien wird bisweilen nicht ausreichend deutlich.

Bisweilen wird Frauengesundheit auch zu stark auf mit Mutterschaft verbundene Themen beschränkt. Der stärkere Fokus auf soziale / gesellschaftliche Zusammenhänge von Gender-Gesundheit und eine umfassendere Sicht auf Gesundheit wären an einigen Stellen wünschenswert gewesen.

Das Buch endet mit einer ausführlichen Bewertung des durchgeführten Projekts, welche offen mit Defiziten sowie Änderungs- und Verbesserungsvorschlägen für weitere Projekte umgeht und alle Partner zu Wort kommen lässt – auch Projektmanager und Ärzte vor Ort. Man kann den Herausgeberinnen des Sammelbandes in ihrer positiven Gesamtbewertung beipflichten. Das transparente, für Kritik offene Design des Projektes und auch der vorliegende Bericht können als Schablone und Handlungsleitlinie für andere Projekte dienen. Das Buch ist hiermit interessant sowohl für Indienspezialisten, Wissenschaftler/-Innen, Studierende und Praktiker/-Innen aus den Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, besonders mit den Schwerpunkten Gesundheitspolitik und Frauen in Entwicklungsländern. Es dient aber auch allen, die sich für mögliche Umsetzungen von Partnerschaften im Rahmen des UN Global Compacts und eine transparente Projektgestaltung, -ausführung und -evaluierung von öffentlich-privaten Partnerschaften interessieren.

Layla Distler

John Seyller, Konrad Seitz: Mughal and Deccani Paintings. Eva and Konrad Seitz Collection of Indian Miniatures

Zürich: Museum Rietberg, 2010. 155 S., EUR 40,00

Wie eng Politik und Kunst miteinander verbunden sind, zeigt der Ausstellungskatalog *Mughal and Deccani Paintings. Eva and Konrad Seitz Collection of Indian Miniatures*, der anlässlich der gleichnamigen